

Von: Gerhard Olinczuk (hausgallin@msn.com)
Gesendet: Montag, 10.02.2020, 00:20 Uhr
An: leserbriefe@spiegel.de; briefe@stern.de; service@mz-web.de; info@zdf.de; sekretariat@dbk.de; leben@zeit.de; info@gruene.de; parteivorstand@die-linke.de; leserbriefe@sueddeutsche.de; parteivorstand@spd.de; presse@piratenpartei.de; info@daserste.de; pressestelle@cdu.de; bundesgeschaefsstelle@alternativfuer.de

Der Ewige spricht

zu Thüringen

Hört und schaut

Wie lange noch?

Ein Diener trug,
ganz sicher nicht gern,
mit starkem Arm,
seinen dicklichen Herrn.
Dieser gab ihm,
es schien nur wie Dank,
außer der Peitsche,
noch Speis und Trank.

Er gebot Gehorsam dafür,
und auch Respekt.
Doch war ´s ihm egal,
ob sein Träger verreckt.

Der Diener war kräftig,
und wusste doch nicht,
dass er einen Herrn nicht brauchte -
noch dessen Gewicht.

Also

Der Westen ist das dicke Monster, dieses auf der Schulter des Osten sitzt und seit der Wende glaubt, dass Alles ihm gehört! Der Osten hat sich selbstverschuldet in diese Rolle gefügt, sie bisher zugelassen. Nun will er sich aus dieser schändlichen Niedertracht befreien, gegen die Widerstände des schmarotzenden Wüterichs. Doch so einfach ist das nicht, denn die Verstrickungen reichen tief und fest. Das fette Monster hat sich daran gewöhnt, dass alles im Land sich seiner entmündigenden Willkür zu beugen hat, hierauf es nicht verzichten will. Dem Diener heißt jene Weisheit abhanden, um den stinkenden Widerling in den Staub zu werfen, wo er alsdann verendet.

Nun denn

Der Osten braucht mich, weil ich auch den Westen verneine, also keinen von beiden brauche. Dies ist mein inneres Geheimnis, dies ist der Schoß, hierin alles Vertrauen geborgen, das Licht hindurch alle Finsternis.

Ohne mich ist in Thüringen keine Lösung!

Dies ist im uferlosen Himmel und auf der zeitlosen Erde so bestimmt!

der Namenlose und nicht Nennbare

Gerhard olinczuk treustedt
Gallin, 10.02.2020